



Neumärksches Wochenblatt.

Donnerstag, den 16ten Juni.

Le n o r e.

(Fortsetzung.)

Die namenlose Wuth, die in jenem Augenblicke mein Inneres durchrauste, muß auch meinen Zügen einen furchtbaren Ausdruck verliehen haben, denn erschreckt und scheu trat die Lady zurück. Ihre angeborne Kälte siegte jedoch bald über diese momentane Erschütterung, und im Bewußtseyn ihrer äußern Ueberlegenheit fuhr sie fort: „Ich will nicht, daß ein Geschöpf, das jahrelang in meinem Hause lebte, durch seine Aufführung den Namen seiner Beschützer beslecke. Ihre Jugend, Ihre Gestalt, die schrankenlose Festigkeit Ihres Wesens, dürften Sie in Lagen bringen, deren Schatten selbst auf jene siele, die jemals in einer Beziehung zu Ihnen standen. Ich werde dafür sorgen, daß dies nicht geschehe. Es bleibt bei dem, was ich gesagt. Sie folgen uns mit Mrs. Feringham nach Nizza.“

Mit diesen Worten verließ sie das Zimmer. Mein Stolz hielt mich aufrecht, keine Thräne neigte mein Auge, mit gemessnen, festen Schritten ging ich durch den Vorsaal und die Treppe hinauf in meine Stube. Die Wunde, die Lady Gurnett mir so eben geschlagen hatte, war eine jener tiefen, lebensgefährlichen, wo das Blut sich nach innen ergießt und äußerlich keines sichtbar wird. Sie hatte das Andenken meiner geliebten, unglücklichen Mutter geschmäht; ich hätte mich selbst verachten müssen, noch länger Wohlthaten von einer Frau anzunehmen, die das Allerheiligste meines Herzens frech und entweihend angetastet hatte. Längst schon war es mein Wunsch gewesen, dies erniedrigende Verhältniß zu zerreißen; der letzte Vorgang verwandelte den

Wunsch zum Entschluß. Die Mittel dazu lagen in meiner Hand; an meinem achtzehnten Geburtstage hatte mir Lord Gurnett die kleine Summe übergeben, die bei meiner todten Mutter aufgefunden worden war. Es waren im Ganzen etwa achtzig Pfund. So gering Ihnen dieser Betrag scheinen mag, so bedeutend war er mir, denn er setzte mich in den Stand, Gurnett-house zu verlassen und meinen Unterhalt zu bestreiten, bis ich eine angemessene Beschäftigung finden würde. Von den wenigen Banknoten schien mir jede ein Freiheitsbrief; jene Summe war mein rechtmäßiges Erbe, mein unbestreitbares Eigenthum, sie enthob mich der Demüthigung, von den Geschenken, die ich Gurnetts verdankte, das geringste mitzunehmen. Ich wartete die Abenddämmerung ab, um das Haus zu verlassen. Es dunkelte bereits, und ich war eben im Begriff, Hut und Shawl zu nehmen, als Flora in mein Zimmer trat. Sie hatte von dem Streit zwischen mir und Ihrer Mutter gehört, und ihr bei aller Verzogenheit vortrefflich geliebenes Herz trieb sie zu mir, theils um mich zu trösten, theils um mich zu überreden, Lady Gurnett's Willen zu thun. Sie setzte sich zu mir, und indem sie beide Arme um meinen Nacken schlang, bat sie mich, die Zerwürfnisse, die sich in der letzten Zeit auch zwischen uns erhoben hatten, zu vergessen und wieder ihre gute Schwester zu seyn, wie in den Tagen unserer Kindheit. „Du glaubst nicht,“ fuhr sie sanft und herzlich fort, „wie schwer es mir war, Dich immer so kalt und fremd zu sehen. Ist war mir zu Muthe, als müßte ich Dir um den Hals fallen und Dich bitten: Sei wieder wie früher! aber Du ließt mich nie dazu kommen, Dein Stolz reizte meine

Empfindlichkeit und die Kluft zwischen uns ward immer breiter. Jetzt laß' es vorüber seyn! Befehlt haben wir Alle; auf ein Bißchen mehr oder minder kommt es hier nicht an. Nicht wahr, Leonore, es ist Alles wieder gut? Mama hat Dir heute weh gethan, aber Du weißt ja —

„Ich weiß,“ unterbrach ich sie, „daß Lady Gurnett mir eine Beleidigung zugefügt hat, die ich verdiente, wenn ich sie hinnähme.“

„Kennst Du die Mama nicht?“ fragte sie begütigend. „Sie ist so wenig gewohnt, auf Widerstand zu stoßen, daß der geringste sie aufbringt, und vielleicht hast auch Du das rechte Maß überschritten. Laß nur mich machen! Es wird Alles nach Deinen Wünschen gehen. Du brauchst nicht mit der Ferringham zu reisen. Mama muß Dir einen Platz in unserem Wagen geben oder ich setze mich zu Dir in den Deinen. Du hast mich oft ein verzogenes, launenhaftes Kind genannt; jetzt will ich es einmal seyn, um Deinen Willen durchzusetzen. Es müßte doch seltsam zugehen, wenn man mir Etwas verweigerte! Sey nur wieder ruhig.“

Flora hat so herzlich, daß heiße Thränen über meine Wangen rannen, aber mein Entschluß wurde darum nicht zum Wanken gebracht. Man sagt uns Arragoniern nach, daß wir uns, um einen Nagel in die Wand zu schlagen, unsers eisernen Kopfes bedienen, und wenn ich über meinen eigenen Charakter nachdenke, so möchte ich diesem Sprichworte beinahe Recht geben. Hätte Flora noch vor wenigen Stunden auf diese Weise zu mir gesprochen, vielleicht wäre Manches anders gekommen; jetzt aber, nachdem ich die Schmähung vernommen hatte, die meiner Mutter ins Grab nachgesendet ward, konnte mich nichts mehr zum Bleiben bewegen; es war mir unmöglich, länger mit Lady Gurnett zu leben. „Lieber Noth und Glend! Lieber den Tod!“ schrie es in meinem Herzen. Wie fest entschlossen ich aber auch seyn mochte, so konnte ich mich doch bei dem Gedanken an die Trennung von Flora der schmerzlichsten Nührung nicht erwehren; ich hatte nie gewußt, daß sie mir so theuer sey.

„O Schwester! liebe Schwester!“ rief sie sehr bewegt, „weine nicht so! es thut mir zu weh. Ich will Dir ja Freude machen, so viel ich kann. Fordere von mir, was Du willst! Das gilt nicht nur für jetzt, sondern für immer. Sieh!“ fuhr sie fort, indem sie ein goldenes Kreuz, das sie beständig am Halse trug, hastig losmachte, „nimm dies als Erinnerung an diese Stunde, und wenn Du je etwas recht Gro-

ßes, recht Schweres von mir verlangen willst, so zeige mir nur dies Kreuz. So wahr ich auf mein Heil hoffe, will ich Dir dann zugestehen, was Du von mir begehrst. Nimm! o nimm!“

Mit zitternden Händen knüpfte sie das schmale Band, an dem das Kreuz hing, um meinen Hals; ich ließ sie gewähren. Es war mir schmerzhaft süß, ein letztes Andenken ihrer Liebe zu empfangen, und treu hab' ich es bis auf diese Stunde bewahrt. Nicht um jemals eine Forderung darauf zu gründen, sondern weil es mich an ein Geschöpf mahnt, das mich liebte, und vielleicht nie wieder sehen werde.

Leonore hielt inne, trübe Gedanken schienen sich ihrer Seele zu bemeistern. Alfred warf die Frage hin: „Und Sie sagten Flora nichts von Ihrem Vorhaben?“

„Nein, sie hätte die Nothwendigkeit meiner Entfernung nicht begriffen, und mir die Ausführung meines Vorhabens vielleicht unmöglich gemacht. Ich suchte mich zu fassen und sie zu beruhigen. Um auch ihr ein Pfand der Erinnerung zurückzulassen, gab ich ihr ein Armband, das ich von meinem Haar geflochten hatte, und bat sie, es mir zur Liebe zu tragen. Sie dankte mir mit einer Innigkeit, die mir tief ins Herz schnitt. Ich fühlte, daß ich meine Bewegung nicht länger vor ihr würde verbergen können, und eine Unpäßlichkeit vorschüßend, äußerte ich den Wunsch, mich zur Ruhe zu begeben.“

„Ich will bei Dir bleiben,“ sagte sie. „Nein!“ antwortete ich rasch, „Ruhe thut mir am meisten noth. Ich muß mich in der Einsamkeit sammeln. Geh, Flora! So viel ich mich erinnere, sollst Du heute mit Lady Gurnett in die Oper fahren, du hast keine Zeit zu verlieren, wenn Du Dich umkleiden willst. Ich brauche Niemanden, und sollte ich dennoch fremden Beistand bedürfen, so ist ja die Klingel hier im Zimmer.“

„Sie weigerte sich noch eine Weile, mich zu verlassen, und nur meinen wiederholten Versicherungen, daß ich nichts als Ruhe bedürfe, gelang es, sie zum Gehen zu bewegen. Mit einem herzlichen Grusse schied sie von mir, und versprach, nach der Oper gleich zu mir zu kommen, um zu sehen, wie ich mich befände. Als sie fort war, verbarg ich das Gesicht schluchzend in die Kissen des Sophas; mir war, als sey mein guter Engel von mir geschieden. Plötzlich erinnerte ich mich, daß keine Zeit zu verlieren sey; mit Gewalt drängte ich meine Empfindungen zurück, trocknete meine Thränen und machte mich fertig. In diesem Augenblicke rollte Lady

Gurnett's Wagen durch das Thor, ich schickte Flora einen verzweifelungsvollen Gruß nach, und näherte mich dann der Thüre. Noch auf der Schwelle ließ ich einen langen, schmerzvollen Blick über das Zimmer gleiten, in dem ich so lange gelebt und so viel gelitten hatte. O wie schwer war mir der Abschied selbst von den leblosen Gegenständen, die mir durch lange Gewohnheit gleichsam befreundet worden waren. Ich stand zaudernd, fast schwankend; da erwachte wieder der unbezwingliche Stolz in mir, ich sah Lady Gurnett's hochmüthige Gestalt sich vor mir aufrichten, ich hörte den eisigen Ton ihrer Stimme, die Erinnerung an die heutige Scene quoll empörend durch mein Gemüth, und rasch warf ich die Thür hinter mir zu. Ich begegnete Niemanden auf der Treppe; die Dunkelheit des Abends und der schwarze Schleier, den ich über dem Gesichte trug, ließen mich unbemerkt durch den Hof und an der Loge des Portiers vorbeikommen. Ich stand auf der Straße; die Gefahr der Entdeckung war jetzt vorüber, und dennoch überschlich mich eine unbeschreibliche Bangigkeit. Obwohl ich bereits seit sieben Jahren im London lebte, wußte ich mich in dieser ungeheuern Stadt nicht zurecht zu finden. Nur höchst selten war ich zu Fuß ausgegangen, und dann auch stets nur in Begleitung von Flora's Gouvernante. So wußte ich weder Weg noch Steg, und Afrika war mir nicht unbekannter, als die nicht zum Westend führenden Straßen. Ich überlegte, was zu thun sey. Es war mir nicht schwer, einzusehen, daß Gurnett's meine Spur in London auffinden konnten, und darum beschloß ich, die Zeit bis zu ihrer Abreise auf dem Lande zuzubringen. Ein Miethwagen rollte an mir vorbei; ich rief dem Kutscher zu, und befahl ihm, mich nach Barring zu führen. Fordern Sie von mir keine Beschreibung des Zustandes, in welchem ich dort ankam; mein Herz blutete aus tausend Wunden, und nur der Gedanke, daß jeder Rücktritt unmöglich sey, verlieh mir die Kraft, die einmal betretene Bahn zu verfolgen. Ich blieb in Barring, bis ich durch die öffentlichen Blätter die Abreise der Familie Gurnett erfuhr; dieser Anzeige war die Bemerkung beigefügt, der ehrenwerthe Lord würde London schon früher verlassen haben, wenn nicht die Nachforschungen um eine junge Dame, die plötzlich aus seinem Hause verschwunden wäre, ihn zurückgehalten hätten. Diese Nachforschungen erweckten in mir den Zweifel, ob es nicht besser wäre, in Barring zu bleiben, als mich in eine Stadt zu begeben, wo ich jeden Augenblick erkannt werden

konnte; doch alle Bedenklichkeiten mußten vor dem Gebot der Nothwendigkeit verstummen. Ich mußte arbeiten, um zu leben; welche angemessene Beschäftigung konnte mir an einem Orte werden, wo Niemand meiner geringen Talente bedurfte? Ich hoffte in der Hauptstadt leichter Mittel zu finden, meine Existenz zu sichern, und durch den Gedanken einigermaßen beruhigt, daß es mir unter zwei Millionen Menschen leicht gelingen würde, unentdeckt zu bleiben, kehrte ich nach London zurück."

"Nun begann eine schwere, trübe Zeit für mich; die Halbheit meiner Erziehung machte sich mir nur allzu sichtbar. Wäre ich reich gewesen, so hätte das Wenige, was ich wußte, vollkommen hingereicht, um mich für very clever gelten zu lassen; da ich aber darauf angewiesen war, mir durch meine Talente meinen Lebensunterhalt zu erwerben, bemerkte ich bald mit Schrecken, wie wenig ausgebildet diese waren. Ich wußte eine Menge Dinge oberflächlich, aber kein einziges vollständig und ganz; ich spielte Clavier und Harfe, ich zeichnete und malte; doch in allen diesen Geschicklichkeiten hatte ich es nicht weiter gebracht, als tausend Dilettanten. Mit qualvoller Beschämung gestand ich mir, daß ich in jugendlichem Leichtsinne die Gelegenheit, etwas Tüchtiges zu lernen, mir hatte entgehen lassen; statt mich aber fruchtloser Neue hinzugeben, beschloß ich, keine Anstrengung zu scheuen, um das Versäumte nachzuholen. Mein Zeichenlehrer hatte mir oft gesagt, daß ich mit meiner Anlage für Blumenmalerei bei etwas Fleiß Bedeutendes leisten würde; ich beschloß nun, mich auf dieses Fach zu verlegen. Ich zeichnete und malte vom Morgen bis zum Abend, und Nachts träumte ich von meinen Blumen. Es ist selten, daß ein wahrhaftes und angestrenktes Bemühen ohne Erfolg bleibt; so gelang es auch mir, in Monaten einzubringen, was ich in Jahren versäumt hatte. Die schlichte, aber treffliche Bürgerfamilie, bei der ich wohnte, übernahm es, den Verkauf meiner Gemälde an einen Bilderhändler zu besorgen. Um unentdeckt zu bleiben, hatte ich meinen Namen verändert, und Niemand ahnte, daß die Blumenmalerin Ellen Carrey mit Leonore de Solis eine und dieselbe Person sey. Ich lebte gänzlich zurückgezogen, und beschränkte meinen Umgang auf die Wenigen, mit denen ich meiner Angelegenheiten wegen verhandeln mußte. Meine Lage verbesserte sich in dem Maße, als sich mein Talent immer mehr ausbildete; meine Bilder wurden gesucht, zu bedeutenden Preisen verkauft, und vermuthlich hätte

ich noch größeren Gewinn daraus gezogen, wenn der Verkauf derselben nicht durch einen Dritten gegangen wäre. Wie dem aber auch sey, mir genügte, was ich hatte, und lieber wollte ich einige Guineen einbüßen, als mit Menschen in Berührung kommen, die mich in frühern Zeiten gekannt haben konnten. Nach drei Jahren angestregten Fleißes sah ich mich in den Stand gesetzt, einen eigenen Heerd zu haben. Mit dankbarer Nührung verließ ich die Familie, bei der ich bis dahin gelebt hatte, und bezog dies Haus, das mir doppelt werth, seitdem Sie es betraten. — Hier haben Sie die Geschichte meiner letzten Jahre.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die zur Anfertigung der Barriere vorläufig des massiven Bollwerks an der Warthe erforderlichen Anstreicherarbeiten, mit 45 Rthlr. veranschlagt, sollen dem Mindestfordernden in dem auf

Montag, den 20. d. M., Vormittags 11 Uhr, zu Rathhause anberaumten Licitations-Termine zur Ausführung überlassen werden.

Landsberg a. d. W., den 12. Juni 1842.

Der Magistrat.

Mit heutiger Post trifft wieder eine Sendung bester neuer Heringe ein, und verkauft das Stück mit 4 Sgr. die Handlung

S. Levy's Eidam.

Eine bedeutende Parthie bester englischer Schmiede = Steinkohlen habe ich erhalten, und sind dieselben in kleinen und großen Posten stets zu haben bei

Raumann Pick jun.

**Rheinpreussische
Feuer = Versicherungs = Gesellschaft
in Düsseldorf.**

Von der Direction dieser Anstalt bin ich zum Haupt-Agenten ernannt und von der Königl. Regierung bestätigt worden. Ich empfehle mich deshalb zur Annahme von Versicherungen auf Mobilien und Immobilien mit dem Bemerkten, daß die Fonds der Gesellschaft die größte Sicherheit garantiren, die Prämien sehr niedrig sind, und die Anstalt bei dem Hamburger Brande nicht theilhaftig gewesen ist. Nähere Auskunft zu ertheilen bin ich jeder Zeit gern bereit.

S. Fränkel.

Jedem der resp. Theilnehmer der Feuer = Versicherungs-Bank f. D. wird heute von der unterzeichneten Agentur die Rechnung über seinen, durch den bedeutenden Verlust in Hamburg vom 5—8. Mai nöthig gewordenen Prämien-Nachschuß zugesendet werden, und es wird dabei bemerkt, daß, weil dieser Verlust, soweit sich derselbe bis jetzt übersehen läßt, bedeutend unter die vorher angenommene Größe sinken dürfte, vorläufig, nach erfolgter Autorisation des Bankvorstandes, nur der Betrag von 1½ Prämie eingezahlt werden soll, die genauere Berechnung aber bis nach Jahreschluß ausgesetzt bleiben muß.

Die neu eintretenden Bank = Mitglieder haben zu dem Nachschuß pro 1842 pro rata beizutragen, der aber bei ihnen erst am Jahreschluß berechnet und erhoben werden soll.

Dieserjenige, welche bis zu Ende des Monats Juni spätestens sich zur Zahlung des Nachschusses bei der Agentur nicht gemeldet haben sollten, werden als Zahlungsverweigernde angesehen, und haben zu erwarten, daß (nach §. 33 der Bankverfassung) ihre Versicherung sogleich erlischt, sie mithin bei einem sie betreffenden Brandunglück aller Ansprüche an die Bank verlustig sind, und daß sie ohne Bezug für den vollen 4fachen Prämienbetrag gerichtlich in Anspruch genommen werden.

W. Madelung, Bankdirector.
A. Nagel, Bankbevollmächtigter.
A. Kermann, Agent.

Auf ein ländliches Grundstück werden 3—4000 Rthlr., pupillarisch sicher, zu Johannis gesucht. Von wem? erfährt man in der Expedition d. Bl.

100 Rthlr. werden sogleich zur sichern Hypothek zu leihen gesucht. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

In der unteren Etage meines Hauses, Wasserstraße Nr. 61, ist eine Wohnung von 2 bis 3 Stuben, Kabinet, 2 Kammern, Küche, großen Kellern, gemeinschaftlichem Waschhaus und Trockenboden, an ruhige Miether zu vermietthen, und kann am 1. August oder zu Michaelis bezogen werden.

Bielzig.

Auf die Annonce meines Bruders in Nr. 70. dieses Blattes kann ich, um meinen Ruf als ordentlicher und ehrliebender Bürger zu bewahren, nur erwidern, daß nur eine einzige Schuldbrechnung demselben irthümlicher Weise zugesandt worden ist, und kann ich verkündern, daß der Betrag dieser Rechnung auch nur der einzige Rest ist, den ich zu bezahlen habe. — Die Handlungsweise meines Bruders zu beurtheilen, muß ich meinen geehrten Mitbürgern überlassen, und denke meinen Ruf als ehrlicher Mann mit jederzeit zu erhalten.

Heinrich Wittkow jun.